

Trozig erheben sich die meterdicken Findlingsmauern der Treuburg aus dem Burggraben, der in alter Zeit die Feste allseitig umschloß. Hinter dem Schlosse breitet sich der Park. Auf den weiten Rasenflächen stehen mächtige Eichen, riesige Blutbuchen, schlanke Tannen und seltene Bäume und Sträucher aus fernen Ländern. Am Rande des Parks liegt ein stiller Weiher, von Zierbüschen und Haselgesträuch umrahmt. Uralte Trauerweiden reden ihre hängenden Zweige über das Gewässer, und Akazien bilden ein undurchdringliches Dickicht. Am jenseitigen Rande des Teiches beginnt der Wald mit seinen hochragenden Buchen und düsteren Tannenhörsten.

Zur Frühlingszeit herrscht in diesem lauschigen Winkel ein reiches Vogelleben. Stolze Schwäne gleiten über den Weiher. Im Wipfel der alten Überhälter rufen die Tauber. Im Gebüsch jubeln die Kleinvögel ihr Minnelied. Ein blanker Maientag geht zur Rüste. Still ist's, kein Lusthauch flüstert, kein Zweig regt sich, schweigend sinkt die Nacht. Die Unken läuten, die Frösche plärren, das Rotkehlchen singt sehnsuchtsvoll. Aus dem Buchenwipfel aber klingt das Schwarzdrossellied. Die Formen des Ufergebüsches verschwimmen. Die Sterne flimmern am dunklen Nachthimmel. Dann steigt die silberne Scheibe des Mondes empor, und das magische Licht des treuen Trabanten der Erde fließt durchs Geäst, und der Spiegel des Parkweihers glänzt wie poliertes Silber. Märchenhaft ist das Lichterspiel im schlafenden Park, reizvoll und herzergreifend das Nachtigallenlied, das nun

In lauer, mondheiler Frühlingsnacht, wenn die blütengeschmückten Bäume verträumt ihre Zweige neigen und kein Laut die feierliche Stille stört, ertönt am Parkweiher der süßstötende Gesang der Nachtigall. Was sie uns in ihren glodenrein klingenden, abwechslungsreichen Strophen verkündet, ist in Poesie und Prosa von unsern Größten und Besten oft geschildert und besungen worden. — Leider macht sich ein ständiger Rückgang des sympathischen, sangesfreudigen Vogels in Deutschland bemerkbar, und in großen Gebieten ist er heute schon gänzlich verschwunden, wo er noch vor Jahrzehnten eine gewöhnliche Erscheinung war. Im Osten unserer Heimat wird die Nachtigall von dem etwas dunkleren, unterseits fein gefleckten Sprosser vertreten. — Zugvogel: April — August, September. Lockruf: „sit ferr“, „tad tad“; Angstruf: „errr“. Ruhen — Schaden 24:2. Länge 16 cm; Spannweite 25 cm. Ei: braun-olivgrün, Größe 21 x 15 mm.



Nachtigall. *Erithacus luscinius*

Einer unserer anmutigsten Edelsänger ist das als Brutvogel in Nord- und Ostdeutschland und am Niederrhein auftretende Blaukehlchen. Als Aufenthaltsort wählt das feder, zutrauliche und muntere Vögelchen meist die Nähe des Wassers, vorwiegend aber Flußniederungen. Hier hüpfet und läuft das Blaukehlchen mit erstaunlicher Geschwindigkeit im Schutz der Gebüsch umher. Nachlässig hängen dabei die Flügel, hin und wieder wird der Lauf durch ein schnelles, fächerförmiges Spreizen des Schwanzes unterbrochen. Der ansprechende Gesang setzt sich aus hellen, pfeifenden Tönen und einem leierartigen Schnurren zusammen. Das Nest wird fast immer in der Nähe vom Wasser angetroffen. — Zugvogel: März — September. Lockruf: „tad tad“, „fied fied“; Hornruf: „räh“. Ruhen — Schaden 21:2. Länge 15 cm; Spannweite 24 cm. Ei: blaugrünlich; Größe 19 x 14 mm.



Weißsterniges Blaukehlchen. *Erithacus cyaneola*